

Kapitel XIX

Schnee, Regen und Sturm setzte ein und es begann die schwere Jahreszeit für uns Tiere.

Viele Tiere zogen sich in den Winterschlaf zurück, so



wie unsere treuen Freunde, die Familie Kugelblitz.

Etliche Vögel zogen in den Süden, aber wir Kirchenmäuse blieben daheim. Es ist auch schön, gemütlich in der

Wohnung zu sitzen, zu dösen, Gesellschaftsspiele zu spielen oder auch nur zu lesen. Aber man muss auch die Vorräte im Blick behalten, zwar hatten wir noch genug Körner für die Winterzeit eingelagert, aber es konnte nicht

schaden,
mal



sich

umzuschauen, vielleicht konnte man ja noch weiteres Futter finden. Bei uns Kirchenmäusen wohnten in der Winterzeit auch meine Schwiegereltern und mussten gesättigt werden. Ich machte mich auf den Weg, schon nach einigen Minuten hatte ich eine rote Nase und mir war kalt.



„Hey, Kirchenmaus“, hörte ich plötzlich einen kleinen Vogel der aus einem verschneiten Zaun saß. „Wenn du etwas zu futtern suchst, dann geh doch zum Vogelhaus direkt gegenüber der Kirche am Gemeindehaus. Neben Körnern die dort herunterfallen, liegt dort auch ein sog. „Meisen-Knödel“ im Schnee, wir Vögel können den nicht bergen...“

Sprachs und war weg.

Ich konnte nur noch : „Danke für den Tipp“ rufen. Dann stapfte ich durch den Schnee hinauf zu Vogelhaus.



Was war das für ein Geflatter dort. Alle Vögel, die nicht in den Süden geflogen waren, schienen sich dort ein Stelldichein zu geben.

Ich schaute mir das bunte Treiben an, und wahrhaftig entdeckte ich doch tatsächlich den Meisen-Knödel im Schnee. Eingepackt in ein grünes Netz lachte er mich an.

Jetzt brauchte ich ihn nur noch nach Hause zu schaffen. Ich zog und zerrte und schon ließ sich der Knödel bewegen. Ich zog ihn stolz hinter mir her.



Eigentlich ging alles gut, bis ich zu der kleinen Bodenwelle kam. Für euch Menschen nur ein kleiner Schritt, für mich ein Abhang.

Es kam wie es kommen musste, der Knödel wurde mir zu schwer und kam ins Rutschen und ich mit ihm. Man, war das eine Abschussfahrt, so schnell bin ich den Hügel
noch nie



heruntergesaust. Der Knödel voran, ging es fast bis zu unserer Haustür. Dort musste ich aber erst mal echt verschnaufen.



Wenn es nicht so kalt gewesen wäre, hätte ich noch lange auf dem „Meisen-Knödel“, der jetzt zum „Mause-Knödel“ geworden war, liegen können und in den Himmel schauen. Zum Glück hatte Fritzi die ganze Aktion mitbekommen. Schnell half sie mir den Knödel in unseren Vorrat zu packen, dann verfrachtete sie mich ins Bett, damit ich mich nicht erkälten sollte.

